

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0185
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	8
Frauen:	4
Männer:	4
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz	142,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0185

Eine Kur für Zwei

Komödie in 3 Akten

von

Helmut SchmidtVom Niederdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt von
Rainer Groothuis

8 Rollen für 4 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Johannes Göllnitz ist als Einzelkind und ohne Vater aufgewachsen. Auch mit nun 30 Jahren behandelt ihn seine Mutter immer noch wie ein Kleinkind; weil sie nicht wahr haben will, dass ihr Sohn erwachsen ist. Dann steht eine Reha an für Therese Göllnitz. Und zum ersten Mal in ihrem Leben muss sie ihren Sohn für einige Wochen alleine lassen. Johannes - durch die Erziehung seiner Mutter in vielen Dingen etwas unbeholfen - will beweisen, dass er zurechtkommt und auch den Haushalt führen kann. Doch dieses ist nicht nötig, da seine Mutter für diese Aufgabe ihre Schwester Julia und die Nachbarin Agathe eingeplant hat. Plötzlich taucht Heidi auf; eine junge Psychologiestudentin - angeblich in eine ausweglose Situation geraten; und nach langem hin und her überlässt Johannes ihr für eine Nacht das Zimmer seiner Mutter. Johannes findet schnell Gefallen an Heidi und lässt sie auch nach zwei Wochen ungern gehen. Heidi sieht in Johannes ihren ersten Patienten und macht einige Tests mit ihm. Doch die beiden kommen sich auch näher und Johannes wirft endlich einmal alle Zwänge und Ängste von sich. Während einer wilden Party passiert es dann aber: Johannes' Mutter kommt eine Woche früher als erwartet von der Reha zurück...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Das Bühnenbild Das Bühnenbild zeigt die Wohnküche von Therese und Johannes Göllnitz. Sie ist einfach, aber gemütlich eingerichtet mit Tisch, Stühlen oder Sesseln, Schrank - darauf das Telefon. Nach hinten geht eine Tür nach draußen, rechts eine weitere zu Thereses Schlafzimmer und zur Küche, links eine dritte zu Johannes' Zimmer und zum Bad.

1. Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzen Therese und Johannes am Tisch und essen Suppe. Therese mit dem Gesicht zum Publikum, Johannes dagegen rechts am Tisch. Es ist ein Montag, ca. 12:00 Uhr mittags)

1. Szene (Johannes, Therese)

Therese: (sieht, dass Johannes sich weit über den Teller beugt) Sitz gerade, Junge.

Johannes: Ja, Mama. (setzt sich gerade hin, ißt, schlürft nach einiger Zeit versehentlich)

Therese: Schlürf doch nicht so, Junge.

Johannes: Nee, Mama. (ißt weiter, holt tief Luft, legt den Löffel neben den Teller) Puuhh ... ich kann eigentlich gar nicht mehr.

Therese: Der Teller wird leer gemacht – sonst kriegst Du keinen Pudding.

Johannes: Och Mama – ich platz' gleich. Und dann macht die Suppe einen auch so heiß.

Therese: Das ist die Heizung von innen - und satt macht das außerdem. Ist noch 'n Rest im Topf. Das macht Julia Dir heute Abend warm.

Johannes: Muß das sein, Mama?

Therese: Ja, das muß sein. Du gehst doch zugrunde ohne Hilfe.

Johannes: (ißt weiter, schmolzt) Hhmm...

Therese: (sieht auf die Uhr) Wir müssen uns ein bißchen beeilen. In 'ner knappen Stunde fährt mein Zug schon ab.

Johannes: (spricht mit vollem Mund) Hast Du denn auch alles eingepackt?

Therese: JOHANNES!!! Mit vollem Mund spricht man nicht.

Johannes: (leert den Mund) Tut mir leid, Mama.

Therese: Aber ja. Ich glaube, ich habe alles. (seufzt) Oh nee... vier Wochen weg von Zuhause. Wirst Du auch wohl wirklich allein zurechtkommen, Johannes?

Johannes: Sicher, Mama.

Therese: Ja, das sagst Du so. Du bist noch nie nicht ohne mich gewesen. Man gut, daß Julia jeden Tag nach Dir sehen will. Hach, am liebsten bliebe ich hier.

Johannes: Deine Gesundheit geht vor, Mama. Und wie lange sagt der Doktor schon, daß Du endlich zur Kur sollst?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Therese: Ich weiß, ich weiß. (steht auf, geht schwer seufzend ab nach rechts)

Johannes: Vier Wochen sind ja auch schnell rum. Und in vierzehn Tagen besuche ich Dich doch auch.

Therese: (kommt mit zwei gefüllten Puddingschälchen zurück, stellt eines Johannes hin, setzt sich; beide essen) Ja. Deine Tante Julia kommt dann übrigens auch mit. Sie wäscht auch Deine Wäsche, solange ich weg bin.

Johannes: Mama, das ist aber wirklich nicht nötig.

Therese: Junge, meine Schwester meint das bloß gut mit Dir. Und hier muß doch mal jemand herkommen und das Haus putzen, den Blumen Wasser geben, für Dich einkaufen und so weiter.

Johannes: Aber das kann ICH doch machen.

Therese: (abwertend) Hast Du das denn schon jemals getan? Nee!

Johannes: Weil ich das nicht **soll**. Du lässt mich sowas ja nie machen.

Therese: Da kommt sowieso nichts dabei heraus. So - und jetzt iss Deinen Pudding auf, ich muß Dir nämlich noch 'n paar wichtige Dinge erklären.

Johannes: (wundert sich) Was denn noch, Mama?

Therese: Na, was wohl?! Ich fahre doch nicht weg, bevor ich für Dich nicht alles zurechtgemacht habe. Also - und jetzt höre gut zu: Auf der Kommode in Deinem Zimmer habe ich für jeden Tag eine Hose, 'n Pullover und frische Unterwäsche hingelegt. So wie ich Dich kenne, läufst Du doch – solange bis ich wieder da bin - mit ein und denselben Klamotten herum. Ich habe Deiner Tante Julia gesagt, daß sie donnerstags waschen soll. Sie legt Dir dann das Zeug für die andere Woche hin.

Johannes: Aber Mama...

Therese: In der Gefriertruhe habe ich Essen in Plastiktöpfen für vier Wochen eingefroren. Das braucht Julia Dir bloß warm zu machen - ist alles gargekocht. (steht auf, holt aus einem Schrank einen Zettel) Hier, da steht drauf, was Du sonst noch alles wissen mußst. - Du vergisst doch immer alles. (liest vor) Taschentuch und Kamm – denke daran, Junge. - Geld einstecken nicht vergessen! Und Mobiltelefon immer aufgeladen dabeihaben. – Hast Du gehört?

Johannes: Mama, ich habe immer Geld bei mir. Und das Handy auch. Das brauchst Du mir doch nicht aufzuschreiben.

Therese: Ich kenne Dich doch. Bevor Du Dich umsiehst, hast Du schon was vergessen. Wenn ICH nicht an alles denke, wird das doch nichts. - So, und der andere Zettel ist für Deine Tante Julia. Worauf sie achten soll, solange ich nicht da bin. Den gibst Du ihr, sobald Julia hier ist, Johannes. Hörst Du? Den **MUSST** Du ihr geben.

Johannes: Ich weiß wirklich nicht, warum Du solche Sorgen um mich hast, wenn ich mal 'n paar Wochen alleine bin. Mach' Dir lieber mal Gedanken über Dich selbst, daß die Kur Deinem Rücken richtig hilft.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Therese: (läßt einen Rest in ihrem Schälchen) Ja, ja. So, Johannes, und jetzt komm', daß ich Dir noch mal zeige, wo alles liegt. (steht auf, nimmt ihren Sohn an die Hand)

Johannes: („zieht“ ihn ab nach rechts) Mama, ich bin doch kein Kind mehr. (ab)

Therese: Komm her. (kurze Pause)

2. Szene (Agathe, Therese)

Agathe: (kommt von hinten herein, nachdem sie kurz an die Tür geklopft hat. Sie trägt Schürze, Kopftuch; sieht sich um, ruft) Therese, bist Du schon weg? – Das ist ja sonderbar, die Tür ist doch offen. (sieht den Rest Pudding, setzt sich, ißt) Hhhmmm, sowas kann sie ja; das muß man ihr wirklich lassen.

Therese: (kommt allein von rechts zurück; verschränkt die Arme, als sie Agathe essen sieht, bleibt an der Tür stehen) Na, schmeckt es, Agathe?

Agathe: (erschrickt) Oh, hallo Therese – ich hab' bloß mal eben probiert. Lecker ist das. Du hast doch nichts dagegen, oder?

Therese: Und wenn? Nun hast Du ´s ja gegessen. Was sollte ich da noch dagegen haben?!

Agathe: Ja, ja. Spaß muß sein, nicht?! (steht auf) Guck mich bloß nicht an. Ich komme gerade aus dem Garten und bin nur schnell hergelaufen, weil ich Dir ´ne gute Fahrt wünschen wollte. (nimmt das Kopftuch ab)

Therese: Das ist freundlich von Dir. – VIER Wochen Bad Oeynhausen. Vier volle Wochen - und wenn ich Pech habe und die da mit meiner Gesundheit nicht einverstanden sind, dann kriege ich sicher noch ´n Nachschlag. Aber DAS lehne ich ab, das weiß ich jetzt schon.

Agathe: Lissy Erlenborn hat man bloß drei Wochen gekriegt. Hat sie selbst mir erzählt. Und das ist auch eigentlich normal für so ´ne Bäderkur, oder? Vier Wochen und mehr gibt es eigentlich bloß bei psychosomatischen Sachen. Hast Du ´s mit dem Kopf, Therese? Bist nicht ganz normal?

Therese: (barsch) Nee, ich hab' es nicht mit dem Kopf! Lass Dich nur weiter aus. Ich weiß nicht, warum die mir von vornherein vier Wochen aufgebrummt haben. Das geht bloß um meinen Rücken.

Agathe: Kriegst doch wohl kein Heimweh, was?

Therese: (winkt ab) Hör bloß auf. Ich bin doch noch nie so lange von Zuhause weg gewesen. Aber die meisten Sorgen mache ich mir um Johannes. **Ich** bin da hinten sicher gut versorgt – aber er...

Agathe: Du, darüber mach Dir man keine Gedanken. Ich will gerne mal nach ihm schauen.

Therese: Das macht meine Schwester Julia schon. – Das ist mir letztlich auch egal, wer auf meinen Kerli aufpasst - **ich** bin nicht da, das ist meine größte Sorge.

Agathe: Therese, nun mach aber mal ´n Punkt. Johannes ist ´n erwachsener Mann. Der könnte ja schon verheiratet sein und selbst drei Kinder haben.

Therese: Mein Johannes heiratet nicht. Der hat mit Frauen nichts im Sinn – und das ist auch besser so. Frauen bringen das ganze Unglück ins Haus. Schau Dir doch Lene und Harald

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Janßen an. Sind gerade zwei Jahre verheiratet, haben eine kleine Tochter und leben schon in Scheidung. Das soll meinem Johannes besser erspart bleiben.

Agathe: Ja, DIE nun gerade. Aber das heißt doch nicht, daß jede Ehe schiefgehen muß.

Therese: Hör jetzt davon auf. Ich will nichts davon hören.

Agathe: Wie Du meinst, Therese.

3.Szene (Johannes, Agathe, Therese)

Johannes: (kommt zurück, versteckt etwas hinter seinem Rücken) Moin, Frau Siemer.

Agathe: Moin, Johannes.

Johannes: Mama, Deine Sorge um mich ist ja schön – aber gehst Du nicht 'n bißchen zu weit? (zeigt eine Unterhose. Daran ein Zettel mit der Aufschrift: "Dienstag". Die Aufschrift muß so groß sein, daß sie vom Publikum lesbar ist)

Agathe: (fängt lauthals an zu lachen)

Therese: Ich weiß gar nicht, was es da zu lachen gibt. Das ist 'ne gute Idee von mir. – Das soll mir man erst mal einer nachmachen. Ich lass' mir doch nicht nachsagen, daß ich vor meiner Abreise nicht an mein Kind gedacht habe.

Agathe: Deine Gutmütigkeit in allen Ehren, Therese; aber meinst Du nicht auch, daß Johannes sich selbst 'n Schlüpfer aus dem Schrank nehmen kann?

Johannes: Genau, das meine ich auch. Ist ja peinlich!

Therese: (druckt erst herum) Ja, das mag wohl sein – aber er ist das so gewöhnt von mir, daß ich ihm alles hinlege, und das soll auch so bleiben, wenn ich nicht da bin.

Johannes: (zuckt mit den Schultern, geht kopfschüttelnd ab nach rechts)

4.Szene (Therese, Agathe)

Therese: Du kannst da gar nicht mitreden, Agathe. Mein Lammert ist gestorben, als Johannes zwei Jahre alt war. Er ist doch das einzige, was mir in meinem Leben noch geblieben ist. Einziges Kind – und ich habe ihn ganz allein großgemacht.

Agathe: Warum hast Du denn auch nie wieder geheiratet?

Therese: Hör bloß auf. Verliere Du mal Deinen Mann nach nur sieben Ehejahren...

Agathe: Ja, das war nicht leicht für Dich. Aber die Trauer vergeht doch auch mal. Du hättest bestimmt wieder einen guten Mann gefunden. Und auch für Johannes wäre es besser gewesen, wenn er 'n Stiefvater bekommen hätte.

Therese: Ach ja? Wen denn bitte? Unseren Nachbar Ludwig Zeusel? Dieser Bock kommt jeden Tag hierher und leiht sich was aus oder erzählt mir dummes Zeug. Der regt mich bloß auf. Und mit DEM soll ich den Rest meines Lebens verbringen? Und DER wäre auch gut für meinen Johannes?

Agathe: Na ja, Ludwig nun vielleicht gerade nicht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Therese: Was soll das überhaupt? Willst Du damit sagen, daß ich Johannes allein nicht gut erzogen habe?

Agathe: Oh ja, das hast Du. **Zu** gut, wenn Du mich fragst. Du mußt doch einsehen, daß Johannes in vielen Dingen noch sehr unbeholfen ist. Und bloß, weil Du von morgens bis abends hinter ihm herläufst.

Therese: Das ist doch gar nicht wahr. Meine Erziehung ist richtig und Johannes ist ´n guter Junge. Guck Dir doch andere Jungen in seinem Alter an. Die Zeitung, Fernsehen und Radio berichten doch jeden Tag davon. Hier wird eingebrochen, da wird jemand überfallen. Der eine stiehlt, der andere nimmt Rauschgift. - Und sowas macht **mein** Junge nicht. Der ist gut - durch und durch. Jetzt sag DU mir nochmal, daß ich ihn nicht gut erzogen habe.

Agathe: (gibt auf, ist überredet) Ja, Du hast ja recht. Hat ja doch keinen Sinn.

Therese: Na bitte. – Und jetzt sei mir nicht böse, aber ich habe keine Zeit mehr für Dich. Mein Zug fährt bald.

Agathe: Ist in Ordnung. (drückt sie kurz) Dann erhol Dich gut und schreib mir mal ´ne Karte, ja?! Oder ruf mich doch mal an.

Therese: Ich melde mich bestimmt mal bei Dir. (überlegt kurz) Warte mal eben. Ich denke gerade: Wenn Du willst, kannst Du ja **doch** ab und zu mal nach Johannes gucken. Julia hat ja auch immer so viel um die Ohren. Und doppelt hält besser, nicht wahr?!

Agathe: Ja, sicher – mach´ ich doch gern´. (öffnet die Tür nach hinten) Na, denn - Tschüss, und gute Fahrt.

Therese: Wiedersehen, Agathe.

Agathe: (ab nach hinten)

5. Szene (Johannes, Therese)

Johannes: (kommt mit zwei vollen Koffern von rechts, stellt sie ab) Mensch, Mama - was hast Du da denn alles eingepackt? Die wiegen ja bald hundert Pfund...

Therese: Was meinst Du wohl, wieviel Wäsche in vier Wochen gebraucht wird? Das reicht noch gar nicht. Wenn Julia und Du mich besuchen kommt, müßt Ihr mir noch was mitbringen. Aber ich habe das alles aufgeschrieben; Du brauchst Dich gar nicht darum zu kümmern. - So, dann will ich mich das Taxi rufen. (wählt)

Johannes: (ab nach rechts)

Therese: Hallo?! Hier ist Therese Göllnitz. Ich brauche ´n Taxi, jetzt gleich. Grood Patt 18. - Hupen Sie man zweimal, dann komme ich raus. Wiederhör´n. (legt auf, seufzt) Ach ja...

Johannes: (kommt mit einer weiteren Tasche von rechts) Ist das jetzt alles?

Therese: Ja. (stellt sich vor ihn hin, faßt ihn an beide Hände, seufzt) Dann kommt jetzt wohl der Moment, wo wir Abschied voneinander nehmen müssen.

Johannes: Mama, nun mach´ mal kein Drama davon. Du fährst bloß zur Kur. Du tust ja gerade so, als wolltest Du auswandern nach Kuala Lumpur und wir sehen uns nie wieder.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Therese: Ja, ja, rede Du ruhig. Lass uns noch mal alles durchgehen: Wo Essen und Dein Zeug liegt, weißt Du. - Wenn Du alle zwei Wochen den Rasen mäht – das reicht. Stell Dir den Wecker 'n bißchen früher am Morgen. Mama ist nicht da - Du musst allein aufstehen.

Johannes: Ja, Mama.

Therese: Und vergiss nicht, Dir die Haare zu kämmen und Dich jeden Morgen frisch zu rasieren; und auch Zähneputzen nicht vergessen, ja?!

Johannes: Nein, Mama – vergesse ich nicht.

Therese: Mittwochsabends müssen die Müllsäcke (bzw. Tonnen) an die Straße.

Johannes: Ja, ich weiß, Mama.

Therese: Und iss tüchtig, ist genug da.

Johannes: Mach' ich, Mama.

Therese: Und wenn Du Fernsehen guckst - dann guck nicht sowas Brutales, hörst Du? Lieber Volksmusik mit diesem Silbereisen oder sowas. - Und NACH zwölf Uhr kein Fernsehen mehr. Und auf gar keinen Fall diesen Sport 1-Sender. Da zeigen sie nur Schweinkram. **Ganz gräßlichen Schweinkram.** - Und wenn hier Landstreicher vor der Tür stehen – lass Dir nichts andrehen und unterschreibe nichts!

Johannes: Mama, ich bin doch nicht dumm.

Therese: Am besten, Du machst die Tür gar nicht erst auf, wenn Du nicht weißt, wer wohl davorsteht. Tante Julia ruft immer. Dann weißt Du Bescheid. Und wenn Du nicht immer allein sein magst, dann ruf' Deinen Arbeitskollegen Peter Eckenbrecht an. Der ist doch so was wie 'n Freund für Dich geworden, nicht wahr?!

Johannes: Ja, Peter hat schon gesagt, daß er mich besuchen will.

Therese: Na siehst Du. Ihr könnt ja Karten spielen oder sowas. - So, komm, lass Dich nochmal drücken, Junge. (umarmt ihn heftig) Gib Deiner Mutter 'n Kuss.

Johannes: (gibt ihr einen Kuss auf die Wange)

Therese: Wenn Du am Wochenende raus willst, geh lieber zum Schwimmen oder sowas; das kühlt auch ganz gut ab.

Johannes: WAS?

Therese: Du weißt schon, was ich meine. Diese dummen Discos, das ist nichts für Dich, hörst Du? Bleib lieber zuhause.

Johannes: Muß ich mal sehen, Mama. (seufzt) Rufst Du an, wenn Du da bist?

Therese: Natürlich. Das ist das ERSTE, was ich tue.

Johannes: Das ist schön. Aber Mama, Du brauchst nicht jeden Tag anzurufen. Mir geht es hier bestimmt gut – auch ohne Dich. Und Du hast ja auch sicher viele Anwendungen da und einen Plan.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Therese: Da hast Du wohl recht. Jeden Tag gegen Mittag melde ich mich, ja?! - Ha, was werden die da wohl alles mit mir anstellen?

Johannes: Hauptsache ist doch, daß Du bald wieder gesund bist. Wie ist es denn nun mit Deinem Rücken? Geht das heute?

Therese: Weißt Du, seit ich weiß, daß ich in diese Kur muß, hab' ich fast gar keine Schmerzen mehr. Verrückt, was?

Johannes: Freu' Dich doch, wenn es schon besser wird. (es klingelt an der Tür)

Therese: Wer ist DAS denn jetzt noch? (öffnet)

6. Szene (Therese, Johannes, Ludwig)

Therese: (ein wenig genervt) Ludwig Zeusel. Das ist nun ganz schlecht. Was willst Du?

Ludwig: (kommt herein) Was ich will? Moin zusammen, erstmal.

Johannes: Hallo Ludwig.

Therese: Moin Ludwig. Pass auf: Ich muß zum Bahnhof und möchte nun in den letzten Minuten vor der Abfahrt gerne mit meinem Jungen allein sein. Das verstehst Du doch sicher, nicht wahr?

Ludwig: Zum Bahnhof? Was willst Du da denn? Willst Du verreisen? Wo soll es denn hingehen? In die Berge oder ans Meer? Da wollte ich auch immer schon mal gerne hin.

Therese: Ich muß zur Kur! Das habe ich Dir nun wohl schon 10 Mal erzählt. Gestern Mittag das letzte Mal.

Ludwig: In Kur mußt Du? Das höre ich zum ersten Mal.

Therese: (zu Johannes leiser) Der sollte man gleich mitgehen. Dann können die sein Gehirn mal unter die Lupe nehmen. – Also Ludwig, mein Taxi kommt gleich. Willst Du irgendetwas Besonderes, denn sonst... also...

Ludwig: Besonderes? Neee... eigentlich geht es bloß um zwei Sachen.

Therese: Ja, dann man los. Was denn? Zack, zack!

Ludwig: Also erstmal... bin gar nicht zum Einkaufen gekommen. Hast Du wohl 10 Eier für mich?

Therese: (genervt, schaut zu Johannes) Johannes!

Johannes: Ja. (zügig ab nach rechts)

7. Szene (Therese, Ludwig)

Therese: Und das zweite?

Ludwig: Das zweite war...

Therese: Ja? Ich höre!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ludwig: (geniert sich ein wenig) Ich wollte Dir sagen...

Therese: Ja?

Ludwig: Ich bin ja auch immer allein.

Therese: Och, DIE Leier mal wieder?!

Ludwig: Und ich habe mir gedacht... Du und ich... ich weiß nicht genau, wie ich das sagen soll, aber... Therese... Du... Du bist echt ´n geiler Flitzer.

Therese: Ach ja? Gestern war ich ´n scharfer Zahn, vorgestern ´n heißer Feger und letzte Woche ´n wuschigen Brummer. Du kommst jeden Tag mit sowas an.

Ludwig: Was sagst Du da? Noch nie nicht in meinem ganzen Leben habe ich sowas gesagt. Das hat mich Monate an Mut gekostet, daß ich heute endlich meine Gefühle für Dich offen sage.

Therese: Ja, ja. Und ICH sage Dir heute dann auch nicht zum hundertsten Mal, daß Du Dir das sparen kannst... (ironisch) Ach nee, ich sage es Dir zum ERSTEN Mal: Ich bin NICHT interessiert an einer neuen Beziehung. Mit DIR nicht und mit einem anderen auch nicht. Tut mir leid, Ludwig.

Ludwig: (überrascht) Nicht interessiert? So eigentlich regelrecht praktisch GAR nicht?

Therese: Regelrecht praktisch ÜBERHAUPT nicht.

Ludwig: Ach, das ist ja schade. Weil, ich hatte mir gedacht... Du und ich... und wir beide und so... das könnte ja ganz... also, so eng beieinander...

8. Szene (Therese, Ludwig, Johannes)

Johannes: (kommt mit einer 10er Packung Eier zurück, reicht Ludwig diese) Bitte.

Ludwig: Eier? Was soll ich denn mit Eiern?

Therese: (komplimentiert ihn hinaus zur Tür) Brate sie Dir oder hau´ sie Dir auf den Kopf, Ludwig. Ich habe nun keine Zeit mehr für Dich. Und eng beieinander – wir beide – bitte vergiss das endlich, ja?!

Ludwig: Ja, ja, ist ja gut. Ich wollte ja auch bloß mal fragen. Hätte ja sein können, daß Du auch so fühlst wie ich für Dich.

Therese: Nee, tu ich nicht. Bis dann, Ludwig.

Ludwig: Ja, ja, mußt entschuldigen. Ich guck mal wieder rein. Und besten Dank für die Eier. Warum auch immer Du sie mir gegeben hast... Wiederseh´n.

Therese: (schließt genervt die Tür - es hupt zweimal)

9. Szene (Therese, Johannes)

Therese: Oh, da ist das Taxi schon. Ich muß mir ja noch eben schnell ´n Mantel anziehen. (schnell ab nach rechts, kommt zurück mit Mantel und Hut) Gib mir man die Tasche, Johannes. Die Koffer sind mir viel zu schwer.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: (nimmt die Koffer)

Therese: Geht das, Kind? Sonst hole ich den Taxifahrer.

Johannes: Keine Sorge. Das schaff' ich schon. (will ab nach hinten, als...)

Therese: (...plötzlich zu weinen beginnt, ein Taschentuch hervorholt, Johannes dann nochmal stürmisch umarmt und küsst, die Koffer lässt er dabei fallen) Ach Herr, Du lieber Kerli, Du glaubst gar nicht, wie hart es mir ist zu gehen.

Johannes: Jetzt mache Dir das doch nicht selber so schwer, Mama.

Therese: (fängt sich wieder etwas) Nee, magst wohl recht haben. (sieht sich nochmal im Zimmer um) Na, denn bis nächsten Monat. (nimmt die Tasche, dann betrübt ab nach hinten)

Johannes: (ihr nach zur Tür, kurze Pause, dann hört man hinter der Bühne Johannes' Stimme:) Tschüß Mama - wiedersehen - komm gut hin --- Tschü...üss. (kurze Pause)

10. Szene (Johannes, Stimme von Julia)

Johannes: (kommt etwas betrübt wieder herein, setzt sich auf einen Stuhl, spielt mit dem Puddinglöffel) Tja, allein. Allein bin ich jetzt. Vier Wochen lang. - Vielleicht mal ganz gut für mich. Dann werde ich auch gewahr, wieviel Arbeit so ein Haushalt macht. Und am besten fange ich sofort damit an. (nimmt Teller und Schälchen, geht damit ab nach rechts)

(es klingelt oder klopft nach einer kurzen Pause an der Tür)

Johannes: (kommt zurück, fährt etwas erschrocken zusammen) Ach, Du liebe Zeit. Wer mag das denn jetzt schon sein? Mama hat doch extra gesagt, ich soll besser niemand die Tür aufmachen. (dann klopft es wieder) Zeugen Jehovas?

Julia: (von draußen) JOHANNES... ich bin das – Deine Tante Julia.

Johannes: Oh nee... (öffnet die Tür) Hallo, Tante Julia.

11. Szene (Johannes, Julia)

Julia: (kommt schnell und stürmisch herein. Eine energische Person, trägt auffällige Kleidung) Jetzt sag bloß, daß Deine Mutter schon weg ist. Ich habe gerade das Taxi wegfahren sehen. Warum hast DU sie denn nicht zum Bahnhof gebracht?

Johannes: Das wollte ich ja. Aber Mama hat gemeint, heute wäre für mich zu viel Verkehr auf den Straßen.

Julia: Ja? Am Montagmittag? Na ja, ist ja auch egal. (kneift ihn in die Wange) Na, dann wollen wir das Kind man eben schaukeln, was? Ich bin Deine Mutter für die kommenden vier Wochen. Ist das nicht schön?

Johannes: (etwas ironisch) Oh ja, wunderbar.

Julia: Therese hat gesagt, daß sie mich noch anrufen wollte, bevor sie geht. Aber ich bin ja auch nicht dumm. Ich weiß am besten, was in einem Haushalt zu tun ist. Oder hat sie mir vielleicht was aufgeschrieben – irgendetwas auf einem Zettel vielleicht?

Johannes: (überlegt) Äh ... nö ... Nee! Aufgeschrieben hat sie nichts für Dich – nicht, daß ich wüßte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julia: Merkwürdig, das ist gar nicht die Art meiner Schwester. – Ich schau‘ mich dann mal um, wo ich am besten anfangen kann, ja?! Setze Du Dich hier man hin und erfreue Dich an Deinem ersten Urlaubstag. Tante Julia macht das schon.

Johannes: Äh... Mama ist gerade weg. Was willst Du denn jetzt schon hier machen? Hier ist alles bestens in Ordnung.

Julia: Ja, ja. Red‘ Du nur. Was weißt DU denn schon? (ab nach links)

Johannes: (seufzt auf) Puuuuhh... Wenn ich die jeden Tag von morgens bis abends um mich habe, dann muß ICH bald zur Kur. (geht nach rechts, kommt gleich mit einem MP3-Player zurück, schaltet diesen ein, setzt Kopfhörer auf, setzt sich. Singt den Titel teilweise mit, schlägt mit den Fingern zunächst Rhythmus, dann auch mit den Beinen und Füßen, singt lauter - einen volkstümlichen bekannten Schlager)

Julia: (kommt mit einem großen Haufen dreckiger Bettwäsche von links, geht damit nach rechts ab)

Johannes: (bemerkt sie nicht)

Julia: (kommt nach kurzer Zeit mit sauberer Bettwäsche zurück, will damit nach links, sieht jetzt Johannes, bleibt stehen; nimmt die linke Ohrmuschel hoch, schreit laut in sein Ohr:) Johannes, ich beziehe mal eben Dein Bett neu, ja?!

Johannes: (erschrickt furchtbar) Aaahh ... (nimmt die Kopfhörer ab) Tante Julia, was machst Du denn?

Julia: Dein Bett frisch beziehen. Das siehst Du doch.

Johannes: Das hat Mutter gestern aber erst gemacht. So ein Schmierlappen bin ich nun wirklich nicht.

Julia: Ich soll hier für Dich sorgen – und heute habe ich mir die Betten vorgenommen. Das kann allerdings ‘n bißchen dauern. Kommst Du wohl solange allein zurecht?

Johannes: Hä? - Was hast Du denn vor? Willst Du die ganzen Tage auf mich aufpassen? VIER Wochen lang?

Julia: Nee, natürlich nicht. Du kannst tun und lassen, was Du willst. Solange ich hier arbeite, lass Dich nicht stören. Aber wenn Du das Haus verläßt oder so, dann sagst mir vorher Bescheid, hörst Du, Johannes?!

Johannes: Ja, mache ich, Tante Julia.

Julia: Um drei mache ich dann Tee. Ich bin in Deinem Zimmer. Ich räume da auch gleich ein bißchen auf.

Johannes: Aber das ist wirklich nicht nötig.

Julia: Das macht mir doch nichts aus. Das tue ich doch gerne. (ab nach links mit Bettzeug, Tür zu)

(es klopft, als Johannes gerade wieder seine Kopfhörer aufsetzen will)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: (steht ängstlich auf, geht zur Tür) Wer mag das nun schon wieder sein? (öffnet langsam die Tür)

12. Szene (Johannes, Heidi)

Heidi: (steht in der Tür) Entschuldigung, aber...

Johannes: Nein, nein - wir sind gut versichert, haben auch einen nagelneuen Staubsauger und bleiben auch bei unserer Konfession. Schönen Tag noch. (schließt schnell die Tür, stolz auf sich) SO macht Mama das auch immer. Wenn sie DAS jetzt gehört hätte... (will sich wieder setzen, als es erneut klopft, jetzt wütend, geht wieder zur Tür) Ja, ist die denn übergeschnappt? (öffnet die Tür) Haben Sie was mit den Ohren?

Heidi: Sie lassen mich ja gar nicht erst aussprechen.

Johannes: Das braucht man auch nicht. Hat meine Mutter extra noch gesagt. Wenn man Vertreter erst zu Wort kommen läßt, ist es meistens schon zu spät.

Heidi: Aber ich bin kein Vertreter.

Johannes: Kein Vertreter?

Heidi: Nee, nicht für Versicherungen und auch nicht für Staubsauger.

Johannes: Hhmmm... und was... was wollen Sie?

Heidi: Ich wollte bloß mal eben telefonieren, wenn Sie einverstanden sind. Der Akku von meinem Handy ist leer. Und Telefonzellen gibt es ja nirgends mehr. Und ich muß wirklich ganz dringend telefonieren oder ´ne email schreiben. Und ob ich hier irgendwo ´n Internetcafé finde... und WENN, dann dauert das, so ganz zu Fuß bis ins Dorf...

Johannes: Hhhmmm, stimmt. Ungefähr 25 Minuten.

Heidi: Ja eben. Wenn es nicht so wichtig wäre, hätte ich bestimmt nicht bei Ihnen geklingelt. (sie hat einen Schlüsselbund in der Hand)

Johannes: (überlegt, sieht sie von oben bis unten an) Telefonieren... na gut. Na, dann kommen Sie man rein.

Heidi: Vielen Dank. Ich fasse mich auch kurz und bezahle das auch.

Johannes: Na dann... Da steht der Apparat.

Heidi: Danke. (geht zum Telefon, tippt eine lange Nummer ein, bekommt nach einiger Zeit Verbindung. Ihren Schlüsselbund legt sie auf den Schrank) Hallo Papa? Ich bin es, Heidi. - Du mußt mich auf der Stelle hier wegholen. Das ist alles schiefgelaufen. - (Pause) Wichtige geschäftliche Besprechung? ...Und was soll ich machen? Ich habe doch nicht mal das Geld für die Rückfahrt. Ja, Du bist gut. Wie stellst Du Dir das denn vor? - Na gut, aber ich sage Dir jetzt schon, daß davon nichts wird. In ´ner Stunde rufe ich wieder an. Aber dann kommst Du, ja! - Tschüss, Papa. (legt auf, ist sichtbar betrübt und etwas verzweifelt) - Danke, Herr...

Johannes: Göllnitz. Johannes Göllnitz.

Heidi: Heidi Wassmann. Danke, daß ich telefonieren durfte. Was bin ich Ihnen schuldig? (den Schlüsselbund vergisst sie)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: Ist schon in Ordnung.

Heidi: Na dann, vielen Dank nochmal und - wiedersehen. (geht zur Tür)

Johannes: Wiedersehen. Freut mich, wenn ich Ihnen helfen konnte.

Heidi: (ab nach draußen)

Johannes: (schaut ihr nach, schließt dann die Tür, seufzt) Was ist das doch 'n Glück, daß ich mit Frauen nichts am Hut habe... (setzt sich wieder)

13. Szene (Johannes, Julia)

Julia: (kommt mit einem vollen Papierkorb aus Johannes' Zimmer, ab nach rechts)

Johannes: (schaut ihr etwas verblüfft hinterher)

Julia: (kommt von rechts mit dem Papierkorb zurück, wieder zur linken Tür)

Johannes: Äh, war der Papierkorb voll?

Julia: Nee, nee, da war so gut wie nichts drin. Aber wenn ich mich hier kümmern soll, dann geht es ums Prinzip, verstehst Du?! (schlägt ihn neckisch an die Wange, ab nach links)

Johannes: Die hat doch echt 'n Rad ab. (will seinen Kopfhörer wieder aufsetzen, da klingelt es erneut, Johannes leicht erbost, geht zur Tür) Nie kriegen wir Besuch. Und dann ist Mutter man gerade 10 Minuten weg, dann geht es hier zu wie im Taubenschlag. (öffnet einen Spalt) Ja? - Och - Hallo. Peter - Du?

Peter: (noch vor der Tür) Hallo Johannes. Ich wollte nur mal eben sehen, was Du so machst.

Johannes: Hhmm... ja dann... komm man rein.

14. Szene (Johannes, Peter)

Peter: (kommt herein. Ein etwas "trockener", altbackener und linkischer Mann. Wie sein Verhalten ist auch seine Kleidung. Er spricht emotionslos und auch ein wenig dümmlich) Ist ja witzig, daß wir beide zusammen Urlaub haben, Hannes, was?!

Johannes: Ja. Die Junggesellen müssen ja immer NACH den Sommerferien ihren Urlaub nehmen. Familien mit Kindern sind zuerst dran.

Peter: Och, DAS ist der Grund. Ich hab' mich schon gewundert.

Johannes: Willst Du Dich setzen?

Peter: (nickt) Hmm...! (tut dies) - Bist allein?

Johannes: Mutter ist gerade zur Kur gefahren – hatte ich Dir doch erzählt. Aber meine Tante ist da und macht sauber.

Peter: Oh. (Pause) Hast noch irgendwas vor im Urlaub?

Johannes: Nee. Du?

Peter: Nee.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: Kann ich Dir irgendetwas anbieten?

Peter: Nee, lass man, ich hatte gerade erst Mittag.

Johannes: Ja, wir auch. (Pause)

Peter: Andere Leute fahren ja weg - **in Urlaub**, mein' ich.

Johannes: Ja.

Peter: Du nicht, was?

Johannes: Nee. - Du?

Peter: Nee. (Pause) Vier Wochen Urlaub – das ist ´ne lange Zeit.

Johannes: Ja.

Peter: Man gut, wenn die vorbei sind und man wieder zur Arbeit gehen kann, nicht wahr?!

Johannes: Hmm...

Peter: (sieht den MP3-Player auf den Tisch liegen, deutet darauf) Das ist Musik, ja?

Johannes: Ja. Den MP3-Player hat Mutter mir zu Weihnachten geschenkt.

Peter: Oh. Was hörst Du denn so?

Johannes: Och, alles mögliche. Aber am liebsten deutschen Sachen.

Peter: Geht mir auch so. Andrea Berg finde ich toll. Die hat so lange Beine.

Johannes: Ja, aber das kann man ja nicht hören.

Peter: (etwas verschämt) Nee, aber ich stelle mir die immer vor, wenn sie singt. Hähähä...

Johannes: Aha. (Pause)

Peter: Hast Du Lust, mal mit mir ´n bißchen mit dem Rad durch die Gegend zu fahren? Das Wetter soll ja so schön bleiben sagt der Wetterbericht.

Johannes: Können wir mal machen.

Peter: Ja. - Der Chef hat zu mir gesagt: "Herr Eckenbrecht, erholen Sie sich gut im Urlaub und kommen Sie gesund und motiviert wieder". Ja, das hat er gesagt.

Johannes: Zu mir auch.

Peter: Er nennt Dich auch Eckenbrecht?

Johannes: Nee. Ich meine, er hat gesagt, daß ich mich gut erholen soll.

Peter: Achso. (Pause) Ist irgendwie auch ´n bißchen langweilig, so ´n Urlaub, nicht?!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: Ja. Man sollte eigentlich was machen mit dieser Zeit.

Peter: Ja. (Pause, steht dann auf) Ja, dann will ich man wieder gehen. Bin ja nun auch lange genug hier gewesen.

Johannes: Ja. Stimmt.

Peter: (an der Tür) Ich komme mal wieder vorbei, ja?! Vielleicht können wir ja auch mal was zusammen spielen, Monopoly oder Halma, oder sowas.

Johannes: Warum nicht?!

Peter: Dann noch ´n schönen Urlaub, Hannes.

Johannes: Wünsch´ ich Dir auch, Peter.

Peter: (ab)

15. Szene (Johannes, Heidi)

Johannes: (schließt die Tür, seufzt, setzt sich wieder, nimmt erneut die Kopfhörer, als es erneut klingelt) Oh neeee... ich dreh´ hier heute noch durch. (geht erbost zur Tür, reißt diese auf) Was ist denn noch, Peter? (dann schnell) Oh, Sie? Das ist... das ist prima, daß Sie nochmal zurückkommen.

Heidi: Tut mir leid, ich glaube, ich habe wohl meine Schlüssel hier liegengelassen.

Johannes: Ja? - So, kommen Sie doch erstmal wieder rein.

Heidi: (kommt herein, sieht die Schlüssel) Aaah... da sind sie ja. Gott sei Dank. (nimmt sie, steckt sie ein, geht schon wieder zur Tür)

Johannes: Moment mal eben. (geht zur Tür links, öffnet diese, ruft dorthin:) Tante Julia, kannst Du nicht auch noch eben überall Staub wischen? Das hat Mutter ganz vergessen.

Julia: (ruft) Jaaa ... mach´ ich doch gern´.

Johannes: Und die Fenster - putzt Du die auch? Die haben es mal wieder nötig.

Julia: Natürlich.

Johannes: Und die Wäsche in meinem Kleiderschrank ist so durcheinander. Räumst Du das auch bitte auf?

Julia: Kein Problem.

Johannes: (schließt die Tür, lacht gestellt, zuckt die Schultern) Tja, die Reinemachefrau. Man muß denen ja immer alles sagen, was die machen sollen.

Heidi: Ja, ja.

Johannes: Äh, wollen Sie sich nicht setzen?

Heidi: Setzen? Ja, aber... Äh... ja, wenn Sie meinen. (setzt sich, schmunzelt)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: (setzt sich auch, Pause)

Heidi: Ist das Ihr MP3-Player?

Johannes: Ja.

Heidi: Darf ich mal? (setzt die Kopfhörer auf, stellt das Gerät an, hört kurze Zeit, macht einen furchtbaren Gesichtsausdruck, nimmt die Kopfhörer schnell wieder ab) Oh nee, was ist das denn?

Johannes: (ganz erstaunt) Herbert Klostermann und die original Ockertaler Spitzbuben. - Mögen Sie keine Volksmusik?

Heidi: Na ja, weniger. Volksmusik finde ich eher gruselig.

Johannes: Gruselig, ja?! Hähä... ich ja auch. Hat meine Mutter sich da wohl wieder ihre Musik draufgeladen. Immer das gleiche mit den Eltern, nicht?! Hähä...

Heidi: Ich steh' eher auf Popmusik, RNB und Techno: Miley Cyrus, Rihanna, Ben Reilly, Mike Posner und sowas.

Johannes: (versteht nichts) Ah ja, davon hab' ich auch schon gehört. Ja, ja, die sind auch gut.

Heidi: (kurze Pause) Tja...

Johannes: Tja... (Verlegenheitspause)

Heidi: (verliert dann nach einiger Zeit die Geduld) Wenn Sie mir jetzt nicht sagen, was ich hier noch soll, dann muß ich jetzt aber. (steht auf)

Johannes: Warten Sie doch. Ich glaube nämlich, daß Sie Hilfe brauchen.

Heidi: Da muß ich wohl alleine durch.

Johannes: Aber Sie haben doch was auf dem Herzen, das merke ich doch.

Heidi: Ja, das können Sie laut sagen.

Johannes: Wo drückt denn der Schuh? Wollen Sie mir das nicht sagen?

Heidi: (überwindet sich) Also gut: Ich bin mit dem Schnellzug von Husum hierhergekommen. Fange morgen hier in Emden an zu studieren. (Ort evtl. ändern)

Johannes: Ja? Studieren? Was denn, wenn ich mal fragen darf?

Heidi: Psychologie.

Johannes: Oh, sowas.

Heidi: Ja, genau - sowas! Und vor vier Wochen bin ich schon mal hier gewesen, um mir 'n Zimmer zu suchen. Ich habe auch sofort eines gefunden - hier 'n paar Häuser weiter. Wir haben abgemacht, daß ich heute einziehen soll. Nun bin ich hier und nun macht niemand die Tür auf. - Die Nachbarin sagt, daß die Familie noch bis zum Ende des Monats in Urlaub ist.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: Das gibt's ja wohl nicht.

Heidi: Eben doch. Wenn mir das nicht selbst passiert wäre, hielte ich das auch für 'n dummen Spaß in 'nem Theaterstück.

Johannes: Wer sind denn die Leute?

Heidi: Lina und Gerhard Cordes.

Johannes: Ja, die kenne ich. Die fahren jedes Jahr nach Spanien. – Haben die Sie womöglich vergessen?

Heidi: Was weiß ich? Ich kann jedenfalls nicht einziehen. Und jetzt habe ich meinen Vater angerufen, daß er mich hier wieder abholt. Wo soll ich denn hin? So 'n Mist - wenn ich morgen den ersten Tag verpasse... Und ich war so froh; ich habe nämlich bald zwei Jahre auf 'n Studienplatz gewartet.

Johannes: Was kostet denn 'ne Zugfahrt nach Hause?

Heidi: Sechzig Euro. Und die habe ich nicht mehr. Vater will mir Geld überweisen, sobald ich hier wohne. Aber das wird doch vor Mittwoch nichts mehr. Und weil mein Vater dummen Prinzipien anhängt und glaubt, daß wir ständig überwacht werden, niemand traut und die moderne Technik auch ablehnt, überweist er mir auch mit seinem Handy kein Geld auf meins. Dabei wäre das mit Paypal oder so 'ne 10 Sekunden-Sache.

Johannes: (überlegt)

Heidi: Woran denken Sie?

Johannes: Tja, an zwei Sachen. Ich könnte Ihnen ja das Geld leihen; aber andererseits kenne ich Sie ja gar nicht. Wer sagt mir denn, daß das nicht ein gemeiner Trick ist und ich morgen Sexbücher oder zehn Kartons Wein geliefert kriege?

Heidi: (steht wütend auf) Nun machen Sie aber mal 'n Punkt. Wenn Sie mir nicht glauben, dann lassen Sie es doch. (will ab nach hinten, als...)

Johannes: (...ihr nachgeht) Entschuldigung. Tut mir leid. Ich habe das nicht so gemeint. – Sicher glaube ich Ihnen. Und wenn Sie meine Hilfe annehmen...

Heidi: Hilfe? Was haben Sie denn vor? Ich weiß gar nicht mehr, was ich noch machen soll. Wenn Sie mir das Geld für die Rückfahrt leihen wollen, muß ich heute Nacht wenigstens nicht unter einer Brücke schlafen, verpasse aber morgen meinen ersten Tag oder muß noch einmal extra hierherfahren. - Am besten wäre es, wenn ich hier in ein Hotel ginge. Dann könnte ich hierbleiben und würde nichts verpassen. Aber das muß ich ja auch sofort bezahlen. Und mit Frühstück kostet das am Ende noch mehr als die Zugfahrt zurück nach Hause.

Johannes: Ich verstehe das. Wieviel Geld brauchen Sie denn?

Heidi: Wieviel wollen Sie mir denn leihen?

Johannes: (holt sein Portemonnaie hervor) Tja, mehr als Hundert Euro habe ich sowieso nicht im Haus.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heidi: Oh ja, das reicht. Sie kriegen das auch bestimmt so schnell wie möglich zurück. Ich schreibe Ihnen meine Adresse auf, damit Sie abgesichert sind. Oh Mann, bin ich froh.

Johannes: Ja, das ist man bloß...

Heidi: (schnell) Ich rufe meinen Vater dann nochmal an, daß er mich nicht mehr abzuholen braucht, ja?! (will wählen, als...)

Johannes: Warten Sie noch. Was kriege ich denn als Pfand für das Geld?

Heidi: Pfand? Ich habe nichts als Pfand.

Johannes: Das ist aber schlecht. Dann geht das nicht. Meine Mutter sagt zwar immer, daß ich helfen soll, wo Not am Mann ist, aber ich soll auch niemand trauen. Sehen Sie wohl, daß das nicht zusammenpasst?

Heidi: Ich habe bloß mich, aber mich können Sie ja nicht als Pfand nehmen.

Johannes: Tja, dann tut es mir leid. Darauf kann ich mich nicht einlassen.

Heidi: (legt das Telefon wieder zur Seite, ist traurig, geht langsam zur Tür nach draußen)

Johannes: (überlegt, ist nervös, spielt mit den Händen) Das heißt...

Heidi: Ja? (kommt schnell zurück)

Johannes: Nee, das geht auch nicht. - Mutter würde mich umbringen, wenn sie meine Gedanken lesen könnte.

Heidi: Wer? Ihre Mutter? Ist die denn auch hier?

Johannes: Nee... das heißt ja. Aber nicht jetzt. Ich meine...

Heidi: Soll das heißen., daß Sie ganz allein in diesem großen Haus wohnen?

Johannes: Im Moment ja. Und Mutters Zimmer steht ja auch leer für die kommenden vier Wochen. Aber...

Heidi: (fällt vor ihm auf die Knie) Oh bitte – überlassen Sie mir das Zimmer. Ich will das später auch gerne bezahlen. Und das ist ja auch nur solange, bis das Ehepaar Cordes wieder da ist. Sie sind meine Rettung.

Johannes: Das kann ich doch nicht machen.

Heidi: Sagen Sie bitte nicht "nein". Dann haben Sie mich doch auch als Pfand. Und Geld müssen Sie mir dann auch nicht mehr leihen. Ich bin auch ganz ruhig. Sie werden mich gar nicht bemerken.

Johannes: Ich weiß nicht...

Heidi: Bitte! Ich mache Ihnen sogar das Haus sauber, wenn ich darf. Und eigentlich bin ich auch nur abends und nachts hier. Tagsüber bin ich doch in der Uni. B i t t e!!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: (nach einiger Zeit) Also gut. Aber nur für 'n paar Tage, ja?! Nur, bis das Ehepaar Cordes aus dem Urlaub zurück ist!

Heidi: (freut sich) Oh DANKE. Ich hole schnell meinen Koffer. Der steht vor der Tür. (ab)

16. Szene (Johannes)

Johannes: (seufzt, dann zu sich selbst und zum Publikum:) Hach, wenn Herz und Verstand sich in der Wolle haben, dann gewinnt doch immer das Ding in der Brust. Warum ist das bloß so? Wenn DAS Mama wüsste...

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Eine Kur für Zwei" von Helmut Schmidt
Vom Niederdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt von Rainer Groothuis*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de